

va nobis bonis capitibus, plumbei, stipites, caudices, atque trunci Villomio videmur Christiani!) — „müssen wir die Beschaffenheit des Lebens jenseit des Grabes nicht lernen wollen,“ und S. 128. Der Gedanke, daß wir in unserm Erdenleben für den Himmel Schätze sammeln können, ist so schmettelhaft, daß wir ihn nicht gern fahren lassen mögen — ich bin aber hier nicht von allen Zweifeln frey, — Aber so was, oder dergleichen, was hier B. raisonnirt, ist keiner Antwort werth, sagt Hr. S. richtig; und setzt hinzu: wer unter den Christen sich nicht schämt dergleichen zu sagen und in die Welt hinein zu schreiben, der gibt zu verstehen, daß, wenn ihm die h. Taufe nicht in seiner Kindheit wiederfahren wäre, er jetzt gewiß kein Verlangen darnach haben u. sie nicht begehren würde. (*) Hr. S. kommt endl. auf diejenigen bibl. Stellen, welche klärlich darthun, daß wir im ewigen Leben, unsers gegenwärtigen Lebens auf dieser Welt, uns gewiß erinnern und eingedenk sein werden. Unter diesen vielen Stellen beruft er sich nicht auf 1 Cor. 13, 9. seq. wie manche gethan haben; auch nicht auf Luc. 15, 7, und zeigt die Ursachen an, warum er das nicht thut. Drey Stellen sind es besonders welche er zu diesem Behuf anzieht: Matth. 12, 36. Cap. 25, 37-46. und Luc. 16, 25. 28. 30. und dieselbe kürzlich, doch der Sache gemäß, wohl erklärt. — Die bey dieser Gelegenheit aufgetretenen jungen Redner sind gewesen: Joh. Gfr. Theod. Sintenis, Torgav. ein Sohn, des Hrn. Direct.; Fried. Sam. Heintz. Lachmann, Laub. ein Sohn des Primar. Hrn. Lachmanns; Karl Benjamin Schroth, Zittav. ein Sohn des Hrn. Actuar. ad p. C. Joh. Bernh. Hirt, Jenens. ein Sohn des sel. Gen. Superintend, zu Wittenberg, und Bruder des zittau. Accoucheurs Hrn. D. Hirts.

Supplementum specim. VII. Dubitatt. exegetico-theologicarum, auf 1 B. in Fol. ist das Progr. zu der weil. Rect. Hofmannischen Gedächtnißrede (am 6. Dec. 1791.) Die 9. L. des Lausig. Magaz. werden sich erinnern, daß wir in den vor. Jahrgängen des Magaz. auf d. J. 1788. 89. u. 90. von den IX Specim. dubitatt. exeget. theolog. des Hrn. Direct. M. Sintenis Recens. geliefert, und dabey, in der Borr. und Supplem zum XXIII. Magaz. Bande p. IX. gewünscht haben, daß es ihm gefallen möchte, diese seine Progr. in einem besondern Bändgen herauszugeben. In diesem gegenwärt. Supplem. zum Specim. IX. erklärt er, daß er nicht abgeneigt sey, solches zu thun, wenn sich (wie wir wünschen,) ein billiger Verleger finden sollte. Er erzählt in diesem Supplem. die Gelegenheit, welche ihm zur Abfassung desselben vermagt haben, nämtl. ein Schreiben eines ber. Theologi unsrer Tage, darinn derselbe seine Zweifel über das bekannte Dictum Rom. 9, 5. und über die Auslegung desselben von dem Hrn. S. in s. VIII. Spec. eröffnet, und den Spruch, nach seiner u. nach der Art

(*) Was kann nicht aus der heil. S. gemacht werden, wenn man sie so erkläret, wie so viele in unsern Tagen thun, die nicht nur selbst aufgeklärt zu seyn vorgeben, sondern auch das, was sie Aufklärung nennen, bey andern befördern, ja ihnen aufdringen wollen. Wie viel hat nicht die so genannte Spontaneität — und, daß der Mensch sein eigener Herr und sein eigener Gesetzgeber ist — Verwirrung, Mißverstand zc. angerichtet? Da man auf dem Wege der Historie, bey Bestreitung der christl. Doamatiik nicht fortkommen können, so erwählte man den Weg des philosophischen Raisonnirens, worüber schon b. D. Ernesti große Klage erhoben hat.

X. d. X.